

Von 600 auf über 2100 Einwohner

Walliswil-Wangen Das Jungschlar-Schweizertreffen kommt zum zweiten Mal ins Langimoos

VON RENATE BIGLER-NÄGELI

Grüne, saftige Wiesen wohin das Auge blickt. Die Abendsonne schickt ihre letzten Strahlen über den Wald, Vögel zwitschern. In der Ferne tuckert ein Traktor. – So präsentiert sich Walliswil-Wangen aktuell. Vom 26. Juli bis zum 4. August wächst das beschauliche Dorf aber auf über 2100 Einwohner an. Denn zum zweiten Mal findet hier mit «Punkt 11» das Treffen sämtlicher Jungscharen der evangelisch-methodistischen Kirche Schweiz statt.

«Vor zwei Jahren haben wir die Verträge mit den Landbesitzern gemacht», sagt Beat Reinhard, OK-Mitglied des Jungschlar-Schweizertreffens 2011. Auf dem Feldweg zwischen den Wiesen stehend zeigt er, wo der zweistöckige Kiosk mit der Terrasse aufgebaut wird, wo das Hauptzelt, wo die Hängebrücke hinkommt und wo das öffentliche Restaurant.

Wer 2005 das Schweizertreffen – auf demselben Lagergelände im Langimoos – besucht hat, kann sich vorstellen, wie das idyllische Gelände oberhalb von Walliswil-Wangen in wenigen Wochen aussehen wird. Reinhard war damals auch schon OK-Mitglied. Kurze Zeit später zog er mit seiner Frau nach Walliswil, gründete hier eine Familie und sitzt nun im Ge-

Am schlimmsten wäre, wenn es einen Unfall gäbe oder eine Epidemie ausbräche.

meinderat. Er ist einer, der sich gerne für eine gute Sache engagiert. «Ein solches Lager ist eine Herausforderung», betont er. «Es ist ein cooles Erlebnis für die Kinder, und es braucht Leute, die dafür Zeit investieren, damit so etwas zustande kommen kann.»

Enormer Materialbedarf

Doch der Aufwand ist riesig. Seit Monaten arbeitet Reinhard praktisch jeden Abend und jedes Wochenende für das Schweizertreffen. Als Chef Infrastruktur hat er die Bereiche Material, Transport, Umweltschutz, Bauten, sanitäre Einrichtungen, Lagerplatz, Elektro, Veranstaltungstechnik und Übermittlung zu koordinieren. «Es ist im Moment mein Haupt hobby», sagt er und schmunzelt. Der Materialbedarf ist enorm (siehe Kasten). «Wir erhalten zehn Tonnen Material



Infrastrukturchef Beat Reinhard auf dem Lagergelände.

RBW

von Jugend und Sport.» Blachen, Seile und Pickel kommen von der Armee.

Mit den sechs betroffenen Landwirten kamen die Verträge problemlos wieder zustande. Und mit der Gemeindebehörde gab es kaum Diskussionen, im Gegenteil. Nach den positiven Erfahrungen im Jahr 2005 freue sich praktisch jeder in Walliswil über einen Schlag für zehn Tage das Dorf von 600 auf über 2100 Einwohner wachsen lässt. Am Besuchstag vom

31. Juli werden nochmals mehr als 1000 Menschen erwartet.

«Auf Stufe OK ist nun alles geregelt», sagt Reinhard. Alles Wichtige sei unter Dach und Fach. Jetzt gehe es um Detailabsprachen, beispielsweise um die Parkplatzfrage. «Und langsam kommen auch die Fragen der einzelnen Jungscharen.» Seine Anspannung hält sich in Grenzen. Im Winter und Frühling sei sie grösser gewesen. Was jetzt noch «Worst Case» passieren könnte: Dass Material nicht kommt

Beeindruckende Zahlen

Gesamte Lagerfläche 104 300 m²
= ca. 15 Fussballfelder
1300 Teilnehmer + Leiter,
300 Helfer

Material

30 t Holz für Bauten
12,6 t Militärbalchen, Seile und Wolldecken
3,6 km Feuerwehrschauch
52 MobiToil
6 Baucontainer
4 eigene Lastwagen

Küche

550 kg Gehacktes
400 kg Zwiebeln
3,5 t Äpfel
4500 Liter Milch
10 grosse Kochtöpfe (je 150 Liter)
800 kg Propangas

oder wichtige Leute ausfallen. Und während des Lagers: Dass es einen Unfall gibt oder eine Epidemie ausbricht. Der tödliche Unfall in einem Pfingstlager hat auch das OK beschäftigt. «Das lässt niemanden kalt.» Doch sie hätten keine Programmpunkte mit Seilbahnen. Im Bereich Sicherheit und im Krisenstab werden alle Eventualitäten durchgespielt, um im schlimmsten Fall bestmöglich reagieren zu können. Alle Bauten sind genau berechnet und werden überprüft. «Wir sind uns der Verantwortung bewusst», betont Reinhard.

Auch Jungscharen aus der Region

Der Countdown läuft, auf der Homepage des Schweizertreffens (www.str11.ch) wird rückwärts gezählt. Am 21. Juli übernimmt die Lagerleitung das Land von den Bauern, am 22. Juli starten die Aufbauarbeiten, und am 26. Juli treffen die Jungscharen aus allen Teilen der Deutschschweiz ein. Sie werden in Regionsabschnitten auf dem Lagergelände untergebracht sein und jede Jungschlar baut ihr eigenes Zelt auf. Unter den 63 erwarteten Jungscharen sind auch etliche aus der Region, so aus Wiedlisbach, Langenthal, Ersigen, Gerlafingen und Solothurn.

In 33 Tagen werden anstatt Vogelgezweitscher Kinderstimmen über das Lagergelände im Langimoos schallen. Beat Reinhard freut sich darauf. Das Schönste für ihn ist, dabei sein zu können und zu wissen, dass alles rund läuft.

Kein Leitbild für die Schublade

Seeberg Der Weg für die nächsten 15 bis 20 Jahre in Seeberg ist vorgezeichnet – im neuen Leitbild, das der Gemeinderat in den letzten Monaten erarbeitet und nun genehmigt hat. Es hält das «Denken und Handeln in den Nachhaltigkeitsdimensionen Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft» fest. Am Anfang des Leitbilds stand eine Analyse der Stärken und Schwächen. «In drei Klausursitzungen innerhalb von drei Monaten haben wir uns dann intensiv mit dem Leitbild befasst», sagt Gemeindepräsident Roland Grütter (BDP).

Er ist überzeugt, dass sich das Ergebnis sehen lassen kann und nicht einfach in einer Schublade verschwindet. Aufgrund des Leitbilds wurde auch ein Massnahmenplan erarbeitet, der für die Behörden gilt. «Wenn deren Tätigkeiten dem Leitbild widersprechen», sagt Grütter, «so müssen sie dies begründen.»

Gemeinde mit Vorbildfunktion

«Wir haben ehrgeizige Ziele formuliert», sagt der Gemeindepräsident. Etwa im Bildungsbereich: «Der Gemeinderat möchte in Grasswil ein Bildungsangebot mit Kindergarten und Primarstufe anbieten», steht im Leitbild. Die Schülerzahlen sprächen nicht unbedingt dafür, so Grütter. Auch der Erhalt des Angebots im öffentlichen Verkehr sei wichtig.

Die Umwelt geht ebenso wenig vergessen: «Wir engagieren uns für eine effiziente Energienutzung und erhöhen den Anteil an erneuerbaren Energien», schreibt der Gemeinderat und nimmt sich in die Pflicht. «Bei gemeindeeigenen Bauten und Anlagen soll die Gemeinde dauerhaft eine Vorbildfunktion einnehmen.» (JOH)

Nachrichten

Jodlerfest «Sehr Gut» auch für Koppiger

Am Eidgenössischen Jodlerfest hat auch der Jodlerklub Bärgbrünnli aus Koppigen die Wertung «sehr gut» erhalten. In der gestrigen Zusammenstellung im az Langenthaler Tagblatt ist dieser Klub vergessen gegangen, die Ehrung hat er aber nicht weniger verdient. (AMA)

Bätterkinder Mitwirkung Organisationsreglement

Der Gemeinderat Bätterkinder lädt zur Mitwirkung betreffend der Totalrevision des Organisationsreglements 2011 ein. Die öffentliche Mitwirkung findet vom 23. Juni bis am 12. August statt. Der Entwurf des Organisationsreglements kann am Schalter der Gemeindeschreiberei oder unter www.baetterkinder.ch bezogen werden. Die schriftliche Stellungnahme ist bis am 12. August an den Gemeinderat Bätterkinder, Bahnhofstrasse 4, 3315 Bätterkinder, zu richten. (MGT)

Kirchberg Testphase für «Midnight Sports»

In Zusammenarbeit mit der Regionalen Jugendarbeit kakerlak wird die Stiftung «idèesport» ab dem 22. Oktober eine viermonatige Pilotphase des Jugendprojektes «Midnight Sports» in der Turnhalle Reinhardweg durchführen. (MGT)

Murgenthal Turnier des Tennis-Clubs

Vom 23. Juni bis 3. Juli findet der Hohwart-Cup statt, das mit 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern grösste Aussenplatz-Turnier des Oberaargaus. Während der 10 Turniertage bleibt die Flutlichtanlage bis Mitternacht eingeschaltet, und es wird eine Festwirtschaft geführt. (MGT)

Um Geld geht es an der Urne nicht mehr

Schwarzhäusern Über hohe Kredite wird künftig an der Gemeindeversammlung entschieden. So will es die Gemeindeversammlung.

VON JOHANNES REICHEN

Gibt es vielleicht jemanden in Schwarzhäusern, der nicht einverstanden damit ist, dass über grosse Kredite künftig nicht mehr an der Urne abgestimmt wird sondern an der Gemeindeversammlung? Weil er zwar mitreden möchte, aber zu faul ist, die Versammlung zu besuchen? Er hätte am Montagabend an die Gemeindeversammlung kommen müssen, aber möglicherweise war er ja schon zu faul.

Jetzt ist die Sache gegessen, Urnenabstimmungen über Kredite wird es nicht mehr geben in Schwarzhäusern. Bisher lag dafür die Untergrenze bei 300 000 Franken. Nun wurde der Vorschlag des Gemeinderats angenommen. Er ist Bestandteil des neuen Organisationsreglements der Gemeinde, das am Montag zusammen mit dem Wahl- und dem Perso-



Gemeinderat Lucas Burkhard und seine Kollegen werden sich neuerdings im Majorzverfahren wählen lassen.

IBA

nalreglement jeweils ohne Gegenstimme genehmigt wurde. 29 von insgesamt 361 Stimmbürgern (8 Prozent) waren an der Versammlung anwesend. Die Kompetenz des Gemeinderats reicht neuerdings bis 50 000

Franken (bisher 30 000 Franken), alle kostspieligeren Geschäfte kommen vor die Gemeindeversammlung.

Zweite wichtige Änderung in der neuen Reglementierung ist, dass der Gemeinderat und die Schulkommis-

sion nicht mehr im Proporz-, sondern neu im Majorzverfahren gewählt werden. «Dadurch wird die Kandidatensuche erleichtert», sagte Gemeinderat Lucas Burkhard. Parteipolitik solle keine grosse Rolle spielen. «In einer kleinen Gemeinde ist der Majorz sinnvoller, ausserdem kennen dieses System die meisten kleinen Gemeinden im Kanton Bern.»

Defizit kleiner als budgetiert

Die Gemeinderechnung schloss bei einem Aufwand von rund 1,38 Millionen Franken mit einem Defizit

«Die meisten kleinen Gemeinden kennen das Majorzverfahren.»

Lucas Burkhard, Gemeinderat

von 105 000 Franken. Der Vorschlag ging noch von einem mehr als doppelt so grossen Fehlbetrag aus. Die 2009 beschlossene Steuersenkung, sagte Finanzverwalter Kaspar Ryser, habe sich nicht so negativ ausgewirkt wie befürchtet.